„Der Courier"
ist die führende Zeitung für die deutsch sprechenden Canadier.
Erscheint jeden Mittwoch.
Bezugspreis:
für Canada $2.00
für Ausland $3.50

Der Courier

Organ der deutschsprechenden Canadier.

"The Courier"
is the leading Canadian Paper in the German language.
Issued every Wednesday.
Subscription price:
in Canada $2.00
to foreign countries .. $3.50
Offices and printing plant:
1835 Halifax Street, Regina.

22. Jahrgang. 16 Seiten. Regina, Sask., Mittwoch, den 7. November 1928. 16 Seiten. Nummer 1.

„Graf Zeppelin" — der Sieger über Stürme und Wogen

In seiner Heimat Friedrichshafen nach Rückflug gelandet.

Kanonendonner, Begeisterungsstürme und Deutschlandlied begrüßen ihn auf deutschem Boden.

Dr. Eckener und Mannschaft hochgeehrt und überall umjubelt.

Friedrichshafen, 1. Nov.— Der „Graf Zeppelin" befindet sich wieder in einer hiesigen Luftschiffhalle nachdem er den Rückflug von Amerika nach Deutschland (4003 Meilen) in genau 68 Stunden und 56 Minuten zurückgelegt hat. Er weilte indessen 71 Stunden und 48 Minuten in der Luft, da er im Dunkel der Nacht nicht landen wollte und kreuzte während der Morgenstunden über Friedrichshafen und dem Bodensee. Tausende und Abertausende von Personen erwarteten die Landung des Luftriesen und ein unbeschreiblicher Jubel erhob sich, als er sich langsam senkte. Der Polizei war es kaum möglich, die Menschenmassen zurückzuhalten und nur mit Mühe war es den Passagieren möglich, das Flugfeld zu verlassen. Mehrere Musikkapellen waren am Platz und „Deutschland über alles" und „Star Spangled Banner" wechselten miteinander ab.

Ein wahrer Beifallssturm erhob sich, als Dr. Hugo Eckener, Erbauer und Lenker des Luftschiffes, dasselbe verließ. Er dankte lachend mit wenigen Worten und erklärte dann, man möge von einem Empfange Abstand nehmen, da er übermüdet sei und der Ruhe bedürfe. Man bat ihn, wenigstens einige Worte durch das Megaphon zu sprechen, da ganz Europa auf ein Wort aus seinem Munde warte, er vertröstete seine Bewunderer indessen bis auf den Abend.

Sobald der Zeppelin in Sicht kam, donnerten mehrere Kanonenschüsse über den Bodensee dahin, welche den Bewohnern von Friedrichshafen und Umgebung anzeigten, da der Amerikabesucher zurückgekehrt sei, und kurze Zeit später wimmelte es im Flughafen und in den Straßen von Leuten, welche den Passagieren und der Besatzung zujubelten. Die ganze Polizeimannschaft und zwei Kompagnien der Reichswehr waren aufgeboten worden, um die Leute zurückzuhalten. Es war kaum 5 Uhr morgens, als der Luftriese in Sicht kam. Er fegte über seine Halle hinweg und erhob sich dann wieder zu bedeutender Höhe, um den Bodensee zu überkreisen. Sämtliche Kabinen waren beleuchtet, und während im Flughafen die Musikkapellen spielten, läuteten die Kirchenglocken dem Riesenvogel einen Willkommengruß entgegen. Wenige Minuten nach 7 Uhr erschien „Graf Zeppelin" wieder über dem Hafen und warf seine Fangseile aus, und vier Minuten später war er geborgen. Um 7:30 Uhr befand er sich bereits in der Luftschiffhalle, und die Menschenmenge begab sich in die Stadt, um mit der Mannschaft die Heimkehr zu feiern. Ueber 200 Personen beteiligten sich freiwillig an dem Bergen des Luftriesen, und Vertreter Deutschlands, der Schweiz und Oesterreichs waren erschienen, um Dr. Eckener, seine Mannschaft und die Passagiere zu begrüßen. Gleichzeitig wurden sämtliche Radioverbindungen eingeschaltet, um ganz Deutschland an der Heimkehrfeier teilnehmen zu lassen.

Dr. Eckener hocherfreut

Dr. Hugo Eckener, Lenker des Riesenvogels, war über den Empfang sichtlich erfreut, und gab, bevor er sich nach seiner Wohnung begab, folgende kurze Erklärung ab:

„Der „Graf Zeppelin" hat seine Probe bestanden; der Flug über den Ozean und zurück hat bewiesen, daß der Lufttransport über das Weltmeer im Bereiche der Möglichkeit liegt. Es war ein Vergnügen, vom Luftschiff aus den Kampf der Dampfer gegen eine schwere See zu beobachten, während wir leicht und sicher dahinflogen. Unsere Motoren haben uns nicht die geringsten Schwierigkeiten bereitet, sich im Gegenteil vorzüglich bewährt.

„Während des letzten Teiles des Fluges gerieten wir in dichten Nebel, der die Fahrt erschwerte, und wir unterhielten auf drahtlosem Wege dauernde Verbindung mit Dampfern und Landstationen, die uns genau über unsere Position informierten."

In seinen weiteren Ausführungen erklärte Dr. Eckener, daß ein Sturm über dem Ozean auf dem Rückflug die Geschwindigkeit des Luftschiffes gar sehr beeinträchtigt habe und die „Zeppeline" der Zukunft eine noch größere Geschwindigkeit entwickeln müßten. Wie er sagt, trieb der Sturm das Luftschiff in nördlicher Richtung über 150 Meilen aus seinem Kurs. Spätere Luftschiffe sollten mit Motoren ausgestattet werden, die auch einem starken Sturm gewachsen sind.

Im Namen des deutschen Volkes begrüßt

Der erste, welcher nach dem Landen des Luftschiffes die Gondel betrat, war Reichsverkehrsminister Theodor von Guerard, welcher Dr. Hugo Eckener im Namen des deutschen Volkes herzlich willkommen hieß und ihn zum erzielten Erfolg beglückwünschte. Ihm folgten Frau Eckener und John E. Koehl, der amerikanische Konsul in Stuttgart, der seiner Freude über den gelungenen Flug Ausdruck gab und erklärte, daß er hoffe, dieser Zeppelinflug werde dazu beitragen, die Bande der Freundschaft zwischen Deutschland und Amerika immer fester zu gestalten.

Als Dr. Eckener dann nach langem Zögern das Luftschiff verließ, erhob sich ein Jubel, der keine Grenzen kannte, und es hielt für ihn schwer, sein Auto zu erreichen. Auch Kapitän Lehmann und alle anderen Mitglieder der Besatzung wurden stürmisch begrüßt, ebenso die amerikanischen Flugoffiziere von Lakehurst, welche als die Gäste von Dr. Eckener den Ozean kreuzten.

Sturm und Wetter getrotzt

Auf seiner Fahrt hat das Luftschiff, wie jetzt bekannt wird, 19 Stunden lang gegen einen Sturm angekämpft,

(Fortsetzung auf Seite 4)

Größere Luftschiffe für Transozeanverkehr

Dr. Eckener und Colsmann entwickeln Zukunftspläne.

Friedrichshafen. — Dr. Hugo Eckener, der Erbauer und Führer des „Graf Zeppelin" auf seiner historischen Fernfahrt nach den Ver. Staaten, kündigte an, daß er den Bau von zwei riesigen Luftschiffen für den transatlantischen Dienst plane. Sie sollen größer, schneller und stärker werden als der „Graf Zeppelin".

Eckener sagte weiter, es sei notwendig, zwei riesige Luftschiffhallen für die Unterbringung der Luftriesen zu errichten. Eine derselben soll in Berlin errichtet werden, während er sich über die Wahl der Lage der zweiten noch nicht im Klaren sei, meinte Dr. Eckener. Er glaube jedoch, daß das Rheintal sich für einen zentralen transatlantischen Lufthafen am besten eigne, und zwar schlage er Baden wegen seiner guten Lage vor.

Dr. Eckener wiederholte, daß der Rückflug des „Graf Zeppelin", auf dem das Luftschiff in dem Sturme bei Neufundland beinahe bis auf die Wasserfläche getrieben wurde und zeitweilig dem Untergang sehr nahe kam, deutlich gezeigt habe, daß der „Graf Zeppelin" den Anforderungen nicht entspreche, die an ein Luftschiff für den transatlantischen Dienst gestellt werden müssen.

Es wurde berichtet, daß Dr. Eckener am Montag mit dem „Graf Zeppelin" nach Berlin fliegt und dort dem Präsidenten von Hindenburg persönlich einen Besuch abstattet. Der Zeppelin wird im Vorort Staaken am Mast befestigt, und das Publikum soll eine Gelegenheit zur Besichtigung des Luftschiffes erhalten.

In einer längeren Unterredung deutete Albert Colsmann, Leiter der Zeppelin-Werke, seine Zukunftspläne an, die er für die Eröffnung des internationalen Luftverkehrsdienstes mit den Zeppelinluftschiffen im Auge habe.

Noch weit größere Zeppeline werden den Verkehrsdienst zwischen Europa und Nordamerika bis nach St. Louis und Chicago aufnehmen, äußerte Colsmann, die geschwinder und stärker sind als der „Graf Zeppelin". Auch Südamerika würde mit in den Luftverkehrsdienst eingeschlossen werden, den seine Gesellschaft durch den Bau größerer und schnellerer Zeppeline zu eröffnen beabsichtige. Acht Motore sollen an Stelle von fünf, wie beim „Graf Zeppelin", benutzt werden.

Zeppeline sollen in Zukunft in Friedrichshafen weiter erbaut werden, bemerkte Colsmann weiter, nur halte er den Hafen für den Aufstieg für äußerst ungünstig, so daß wahrscheinlich besser gelegene Flughäfen in Deutschland erbaut werden würden. Dr. Hugo Eckener äußerte im Anschluß daran bereits ebenfalls, daß das Gerippe und die Motore beim „Graf Zeppelin" nochmals verstärkt werden müssen.

Beamte der Zeppelin-Werke ließen keine Bemerkung über den finanziellen Ausgang des Rundfluges des „Graf Zeppelin" verlauten, aber allem Anschein nach scheinen die Unkosten bei weitem gedeckt zu sein.

Der Verlauf der Heimfahrt.

Anläßlich der glücklich durchgeführten Ueberquerung des atlantischen Ozeans und der sicheren Landung in der Heimat des „Graf Zeppelins" folgt nachstehend der eingehende Verlauf der Fahrt von Lakehurst, N.J., nach Friedrichshafen, Deutschland, vom 28. Oktober bis zur Landung.

Montag, 1:54 morgens, Aufstieg in Lakehurst, N.J.; 3:15 morgens, „Graf Zeppelin" über New York City; 6:20 morgens, bereits über dem Meere von Chatham, Mass., aus; 12:15 nachmittags, vom Schiff „American Trader", südöstlich von Kap Sable, N.S., gesichtet; 7:45 abends, angeblich östlich von Neufundland laut Radiomeldung von Hillview, N. S.; Gegen Mitternacht, Meldung des Zeppelin 250 Meilen nordöstlich von Kap Race, Neufundland, im Kampf mit einem Sturm.

Dienstag, 7:00 morgens, Dampfer „Mauretania" gibt Stellung der „Graf Zeppelin" mit Breite 53.30 Nord, Länge 40.50 West ca. 700 Meilen nordöstlich von Kap Race; 10:40 morgens, Dampfer „Capulin" sichtet den Luftriesen circa 850 Meilen Ost-Nordost von Kap Race; 5:00 nachmittags, Friedrichshafen gibt Lage des Zeppelin mit 51.30 Nord 26.25 West; 10:00 abends, Berlin gibt Stellung das Luftkreuzers mit 500 Meilen von Irland an; Mitternacht, Stellung des Zeppelin nach Berliner Meldung 48:40 Nord 15.05 West, zirka 430 Meilen südwestlich von England.

Mittwoch, 4:00 morgens, Berlin meldet Stellung des „Graf Zeppelin" mit 200 Meilen südwestlich von England; 7:00 morgens, Zeppelin gibt Stellung mit 47 Nord 7 West über dem Golf von Biskaya, nordöstlich von Bordeaux (Frankreich); 11:30 morgens, Dampfer „Optonoa" sichtet den Zeppelin gegenüber Nantes, nordöstlich von Bordeaux; 1:43 nachmittags, Zeppelin fliegt übes Nantes; 3:23 nachmittags, „Graf Zeppelin" über Tours, 125 Meilen südwestlich von Paris; 5:30 nachmittags, Zeppelin 62 Meilen südwestlich von Paris in Richtung auf Orleans; 7:00 abends, Zeppelin über Dijon in Richtung auf Basel, Schweiz; 7:50 abends Zeppelin über Basel; 8:30 abends, Luftkreuzer über der deutschen Grenze; 10:30 abends, Zeppelin über Friedrichshafen.

Donnerstag, morgens, „Graf Zeppelins Landung in Friedrichshafen, nachdem er stundenlang über dem Bodensee gekreuzt hatte. Vollendung des Fluges in 69 Stunden.

Arbeiterpartei gewinnt bei brit. Gemeindewahlen.

London, 2. Nov. — Die brit. Arbeiterpartei war über das Resultat der in ganz England abgehaltenen städtischen Wahlen in Jubelstimmung, da sie nach den berichteten Wahlresultat einen Gesamtgewinn von 188 Sitzen in London und in den Provinzen zu verzeichnen hat. Von 696 Kandidaten dieser Partei erscheinen bisher 383 erwählt.

In London selbst hat die Arbeiterpartei 77 Sitze im Stadtrat gewonnen und einen verloren, während sie in den Provinzen von ihren bisherigen Mandaten nur 19 verlor und 130 neue eroberte.

Ramsay MacDonald erklärt: „Das Resultat der städtischen Wahlen ist nur ein weiteres Anzeichen und ein sehr gewisses für die Richtung der Strömung."

Die Liberalen gewannen von den Konservativen in London 17 und in den Provinzen 15 Sitze.

Erdbeben in Columbien.

Bogota, Columbien. — Ein entsetzliches Erdbeben ereignete sich im Departement Boyaca am Donnerstag. Großer Schaden wurde angerichtet und eine Anzahl von Menschen haben ihr Leben eingebüßt. Die Zahl der Verluste steht noch nicht fest, wegen schleppender Uebermittelung von Nachrichten. Die Stadt Tibirita wurde fast ganz zerstört. Furchtsame Einwohner von Tibana flüchteten in die Kirche, die aber auch zusammen stürzte. Ebenfalls brachen die Hauptgebäude in der Stadt Garagoa zusammen. Boyaca liegt im Inneren des Landes.

Milde gegenüber Trotzky?

London. — Die russische Sowjet-Regierung hat beschlossen, Leon Trotzky, dem im Exil befindlichen Führer, und anderen Mitgliedern der Opposition gegenüber größere Milde walten zu lassen. Bekanntlich wurden eine Anzahl ehemaliger Führer in die Verbannung geschickt und aus der kommunistischen Partei verstoßen. Wie es weiter heißt, soll Trotzky erlaubt werden, sein primitives Exil in Turkestan, sechs Tage von Moskau, zu verlassen und mit Soukhum im Kaukasus zu vertauschen. Soukhum ist ein idyllischer Küstenort, der der Riviera ähnelt und innerhalb 3 Tagen von Moskau zu erreichen ist.

Straßenkämpfe in Sydney, Australien.

Sydney, Australien. — Polizeibeamte lagen mit Gewerkschaftsarbeitern der Dockanlagen eine halbe Stunde lang im Kampf. Die Polizei sah sich etwa 1000 Arbeitern gegenübergestellt und war an Zahl unterlegen. Drei Männer wurden verwundet, einer ernstlich. Es war einer der ernstlichsten Zusammenstöße des kürzlich hier beigelegten Streiks der Arbeiter der Dockanlagen. Herbeigeführt wurde der Zusammenstoß durch einen Angriff von Seiten der Arbeiter auf Notstandshelfer, die die Plätze der Arbeiter während des Streiks eingenommen hatten.

Saskatchewan-Regierung untersucht Weizenhandel

Kommission zur Prüfung der Gradierungs- und Mischungsfrage wird eingesetzt.

Eine lebhaft begrüßte Ankündigung des Premier Gardiner.

Premier J. G. Gardiner.

Regina. — Nach einer Mitteilung von Premier J. G. Gardiner trägt sich die Saskatchewan-Regierung mit der Absicht, eine Kommission einzusetzen, welche den Getreidehandel untersuchen und tatsächliche Unterlagen bezüglich der Auswirkung des Getreidemischens in den Terminals beschaffen soll.

„In Anbetracht der weitverbreiteten Unzufriedenheit mit der Weizengradierung und wiederholten Berichte, nach denen das Mischen in den Terminals den Wert des canadischen Weizens in Europa vermindert hat, erwägt die Saskatchewan-Regierung die Ernennung einer Kommission, welche den Getreidehandel gründlich untersuchen soll", wie Premier Gardiner darlegte.

„Die Untersuchung wird aller Wahrscheinlichkeit nach die Form von Nachforschungen in der ganzen Provinz Saskatchewan und auch an Plätzen außerhalb der Provinz, wie die Inspektion und das Mischen des Weizens darsich gehen, annehmen. Es wird nötig sein, die Mithilfe der canadischen Bundesregierung in Anspruch zu nehmen, damit die Kommission in die Lage versetzt wird, volle und ganze Information einzuziehen, doch wird keine Schwierigkeit in dieser Richtung erwartet."

Premier Gardiner bemerkte ferner, daß es eine logische Sache sei, von der Provinz ein Einschreiten zu erwarten, schon angesichts der Tatsache, daß mehr als die Hälfte des canadischen Weizens in Saskatchewan erzeugt wird. Wenn die Mitteilungen über das gegenwärtige Gradierungssystem und über die Degradierung unseres Weizenwertes sich als zutreffend erweisen sollten, sei es Zeit, die Interessen der Produzenten zu schützen. Jedenfalls wolle die Regierung einmal die tatsächlichen Unterlagen kennen lernen.

Diese Erklärung des Premier Gardiner hat in den Farmerkreisen der Provinz und sogar darüber hinaus lebhaften Beifall und ein dankbares Echo gefunden. Insbesondere gibt die organisierte Farmerschaft ihrer unverhohlenen Freude über diesen zeitgemäßen und notwendigen Schritt der Saskatchewan-Regierung Ausdruck und hofft, daß durch die geplante Untersuchung gewisse gesetzliche Aenderungen hinsichtlich der Gardierung und Mischung des Weizens vorgenommen werden. Doch läßt sich darüber heute noch kein abschließendes Urteil bilden, da erst die Ergebnisse der in Aussicht genommenen Untersuchungskommission abgewartet werden müssen. Immerhin ist es ein Schritt in der rechten Richtung, der ohne Zweifel manche interessanten Zusammenhänge klarlegen wird. Die Saskatchewan-Regierung verdient dafür den Dank der Farmerschaft.

Auch der Saskatchewan-Weizenpool interessiert sich naturgemäß stark für die angedeutete Frage, wie J. H. Wesson, ein Direktor des Pool, in einer Versammlung in North Battleford erklärte. Um das Gradierungssystem auf eine mehr einheitliche Basis zu bringen, errichten die Pools in Winnipeg ein Laboratorium, das die Vermahlungswerte aller Weizenarten feststellen soll.

Negerführer ausgewiesen

Montreal, Quebec. — Die Einwanderungsbehörden von Canada haben beschlossen, daß Marcus Garvey, Generalpräsident der Universal Negro Improvement Association, in seine Heimat Jamaika abgeschoben werden soll. Garvey wurde von den Einwanderungsbehörden verhaftet, als er sich anschickte, eine Rede zu halten. Er erklärte, daß er nach Toronto abreisen werde, anderenfalls wird ihm solches nicht gelingen. In die Einwanderungsbehörden ein festhalten. Garvey ist prominenter Negerführer und erst seit einer Tage von England hier ein. Seine sämtlichen weiteren Reden sind eingestellt.

Rumän. Bauern revoltieren

Mißwirtschaft in Rumänien gebrandmarkt.

Arad. — Die Delegierten der Nationalen Bauernpartei der Komitate Arad, Bihar, Kronstadt, Szoreny und Temes-Tarantal hielten hier eine Bezirkskonferenz ab, in der von dem früheren Minister Stefan Pop-Csicso an die Mitglieder der Partei appelliert wurde, standhaft und opferbereit zu bleiben.

Der ehemalige Ministerpräsident Dr. Vajda-Voivoda sagte, die Bauern Großrumäniens führten seit zehn Jahren einen wahren Krieg um Recht und Gerechtigkeit. Die zehnjährige Herrschaft der liberalen Partei habe zur Folge, daß die Wirtschaft des Landes zerrüttet sei, während alle Nachbarstaaten in unvergleichlich geordneten Verhältnissen leben. Das Endziel des Kampfes sei die Beseitigung der jetzigen Regierung, die Wiederherstellung der Achtung vor Ordnung und Recht und die Rettung des Landes vor dem Untergang. Er forderte die anwesenden Delegierten auf, unverzüglich die Organisierung der Landwirte in Angriff zu nehmen und kampfbereit den baldigen Befehl des Führers abzuwarten.

Von anderen Rednern wurde erklärt, daß ein Land, das nicht auf der Basis von Gesetz und Gerechtigkeit stehe, keine Existenzberechtigung habe. Die Nationale Bauernpartei wolle das Land retten und sei nicht in der Lage, in dem ihr bevorstehenden Kampf in den Kampfmitteln wählerisch zu sein.

Ein Redner sagte, im jetzigen Rumänien herrsche eine erbärmlichmiserable Armut unter dem Volk. Handel und Industrie stehen am Rande des Abgrunds und in den Dörfern verelende das Volk. Man müsse eingestehen, daß Rumänien unter allen Nachfolgestaaten jetzt das schwächste Land sei.

Pop-Csicso schloß die Konferenz mit den Worten: „Wir dulden nicht länger die Ausplünderung der Nation durch eine unfähige Regierung und wir fürchten auch keine Wiederholung von 1907, als die heutigen Herren der Macht 11,000 wehrlose Bauern niedermetzelten."

Bratianu zurückgetreten.

Berlin. — Das rumänische Kabinett unter Führung von Premier Vintila Bratianu ist zurückgetreten, wie hier eingelaufene Meldungen besagen. Wie weiter von Bukarest verlautet, hat die Regentschaft den Rücktritt des Kabinetts angenommen. Wie eine spätere Nachricht aus Bukarest besagt, wird Dr. Julius Maniu, Präsident der Nationalen Bauern-Partei und Führer der Opposition Bratianus beauftragt werden, ein neues Kabinett zu bilden, das wahrscheinlich Koalitionscharakter tragen wird.

Räumung der zweiten Rheinlandzone?

Berlin. — Aus Koblenz kommt eine bedeutsame und willkommene Botschaft für das Reich. Die interalliierte Rheinlandkommission, die dort schon jahrelang haust, hat ihre sämtlichen Packtverträge in der Stadt und sonstige Abmachungen, die zur Unterbringung des zahlreichen Beamtenstabes und der Fremdbesatzung dienten, überraschend schnell gekündigt. Dieser Schritt erfolgte, weil die Ueberfiedlung der Kommission nach Wiesbaden, dem derzeitigen Hauptquartier der britischen Besatzungstruppen, vorbereitet wird. Bereits liegen Anordnungen für eine etappenweise militärische Räumung vor.

Von gut unterrichteter Seite verlautet, daß die Räumung der zweiten Rheinland-Besatzungszone bis Januar zu erwarten sei. Falls die jetzt eingeleiteten Verhandlungen um eine Revision des Dawesplanes zu einer allseitig annehmbaren Lösung führen, wird damit gerechnet, daß auch die dritte und letzte Rheinland-Besatzungzone spätestens bis Juni nächsten Jahres vom Fremdjoch erlöst sein wird.

Studentenaufstand in Lemberg.

Berlin. — Ein blutiger Zusammenstoß zwischen Studenten von der Ukraine und der Polizei spielte sich in Lemberg, Polen, ab. Mehrere Studenten und Polizeibeamte wurden verwundet. Die Unruhen brachen aus, als die Studenten versuchten, Denkmäler zu beschädigen, die zur Erinnerung an die Beseitigung des Regimes der Ukraine durch polnische Freischützen am 1. November 1918 errichtet waren. Zweitausend Studenten wohnten den Feierlichkeiten in der Kathedrale bei. Darauf marschierten die Studenten zum Friedhof, wo der Zusammenstoß dann anschließend erfolgte. Während des Gefechtes hißten die Studenten die Flagge der Ukraine auf der Kathedrale.

Die Zusammenstöße zwischen polnischen Studenten und Hochschülern der Ukraine in Lemberg haben noch nicht ihr Ende erreicht. Wie es heißt, wurden insgesamt 130 Personen bisher verwundet.

Internationale Kommission für Reparationen

Deutsche Regierung unterbreitet Vorschlag den alliierten Mächten.

Berlin. — Auf Anweisung der deutschen Regierung haben deren Vertreter in Paris, London, Brüssel, Rom und Tokio die Regierungen, bei denen sie beglaubigt sind, von der Absicht des Deutschen Reichs benachrichtigt, eine internationale Sachverständigenkommission zur Ueberprüfung der ganzen Reparationsfrage einzuberufen. Zugleich ist der deutsche Botschafter in Washington, Freiherr von Prittwitz und Gaffron, angewiesen worden, die amerikanische Regierung über die Entwicklung der Dinge auf dem Laufenden zu halten.

Von deutscher Seite wird in erster Linie darauf hingewiesen, daß es angezeigt sei, diese Kommission von allem Anfang an jedes offiziellen Charakters zu entkleiden, in dieselbe also durchweg Fachleute der Finanz und der Wirtschaft zu berufen, die mit den jeweiligen Regierungen nicht in direkter Verbindung stehen. Die Befunde dieser Kommission sollen dann den einzelnen Regierungen zur Begutachtung unterbreitet werden, wie dieses seiner Zeit ja auch mit dem Bericht des Dawesausschusses geschehen ist. Aufgabe der Kommission würde es in erster Linie sein, erneut die Höhe der deutschen Zahlungsfähigkeit und sodann auch die gesamten Reparationsverpflichtungen des Reiches festzustellen.

Verschiedentlich ist in offiziellen Kreisen darauf hingewiesen worden, daß die deutsche Regierung weder Einladungen zur Beschickung der Konferenz der Fachleute ausgeschickt, noch sich irgendwie über den Ort oder Datum der Tagung geäußert, sich vielmehr vollständig darauf beschränkt hat, die Regierungen, welche sich an der Aussprache der „Großen Sechs" in Genf beteiligten, zu ersuchen, sich über die Angelegenheit zu äußern. Im übrigen wird von der deutschen Regierung die Notwendigkeit der Ernennung absolut unabhängiger Fachleute zu dieser Kommission betont. Diese Mitteilungen wurden den deutschen diplomatischen Vertretern mündlich gemacht, später soll dann noch ein besonderes Memorandum überreicht werden.

Allgemein wird verstanden, daß Dr. Hjalmar Schacht, der Präsident der Reichsbank, die deutsche Delegation führen wird. Wie es heißt, dürften ihm wahrscheinlich Dr. Albert Voegler, der Präsident der Vereinigten Stahlwerke, und der frühere Staatssekretär Dr. Karl Bergmann, der verschiedentlich in die früheren Reparationsverhandlungen eingegriffen und als Autorität auf diesem Gebiet gilt, beigegeben werden.

Der Antwort der Alliierten auf diesen ersten Schritt Deutschlands des Influßbringens neuer Reparationsverhandlungen wird hier natürlich mit steigendem Interesse entgegengesehen.

* * *

Die deutschen Sachlieferungen.

Berlin. — Aus einem auf Grund amtlichen Materials zusammengestellten statistischen Bericht geht hervor, daß die Reparationssachlieferungen Deutschlands in den ersten vier Dawesjahren, nämlich vom 1. September 1924 bis 31. August 1928 einen Wert von mehr als drei Milliarden Mark oder rund $714,000,000 ausmachen.

Unter den gelieferten Gütern an die Reparationsgläubiger befinden sich landwirtschaftliche Erzeugnisse, Tabak, Zigarren, Zucker, Eisenbahnschwellen, Telegraphenstangen, Schnittholz, Holzhäuser, landwirtschaftliche Nutztiere, Fischbrut, Kohlenprodukte, Chemikalien, Alkohol, Farben, synthetische Stickstoffe, Stickstoffdünger, Arzneien, Zellstoff, Papier, Bücher, unedle Metalle, Maschinen, elektrotechnische Erzeugnisse, Land- und Wasserfahrzeuge, fossile Brennstoffe und Farbstoffe.

Außer Frankreich und Belgien sind in der amtlichen Statistik Italien, Rumänien, Serbien, Japan, Griechenland, Portugal und Polen als Empfänger von Sachlieferungen aufgeführt, wogegen England nicht darin enthalten ist, da es vertragsgemäß seinen Anteil in bar empfangen hat.

Von offizieller Seite wird hierzu bemerkt, die Zusammenstellung zeige, welche große Bedeutung die Reparationsausfuhr für die deutsche Wirtschaft hat. Man müsse bedenken, daß diese Riesenwarenmengen ohne jede Gegenleistung ins Ausland gegangen seien. Wäre das nicht der Fall, so würde die Passivität der deutschen Handelsbilanz bedeutend geringer sein.